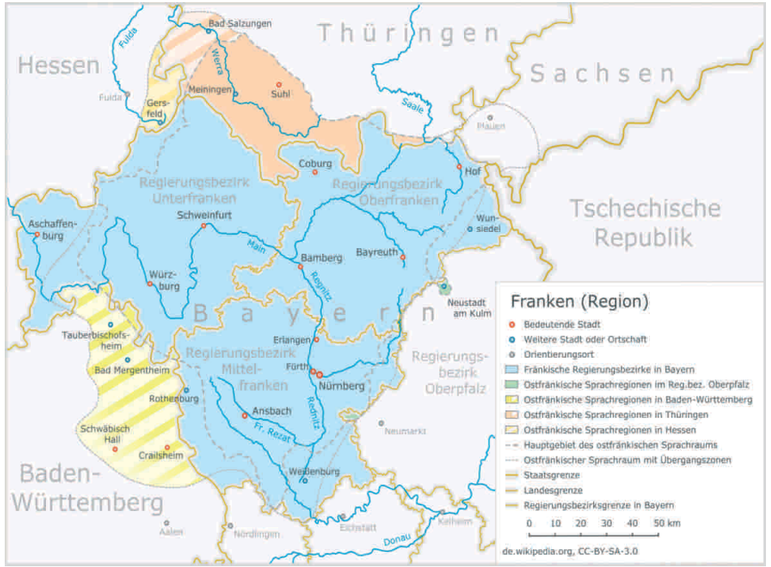
Hamburg ist schön – aber waren Sie schon mal in der Region Unterfranken?

Die Region Unterfranken (von den Einheimischen auch als „Mainfranken" oder „Weinfranken" bezeichnet) liegt im fränkischen Teil des Freistaats im Nordwesten Bayerns und ist sowohl ein Bezirk als auch ein Regierungsbezirk. Es grenzt im Süden und Westen an die Länder Baden-Württemberg (Regierungsbezirke Karlsruhe und Stuttgart) und Hessen (Regierungsbezirke Darmstadt und Kassel), im Norden an den Freistaat Thüringen und im Osten an die bayerischen Regierungsbezirke Oberfranken und Mittelfranken.



In der Kulturgeschichte gehörte die Fläche der heutigen Region Unterfranken zum reichsunmittelbaren Herzogtum Ostfranken, einem der fünf Stammesherzogtümer im Ostfrankenreich. Das zentrale Herzogtum Ostfranken konnte nach dem Zusammenbruch des Karolingerreiches um das Jahr 841 nicht mehr wieder errichtet werden, so wie z.B. in Bayern und Sachsen geschehen. Die Würde des Herzogstitels wurde anschließend noch verschiedentlich vergeben, unter anderem an die Würzburger Bischöfe, aber das geschah rein formal und ohne jeden Anspruch.

Im Mittelalter und bis in die Frühmoderne bestand die Fläche des heutigen Regierungsbezirks, so wie ganz Franken, aus einer Vielzahl von unabhängigen und eigenständigen Staaten mit kirchlichen und weltlichen Herrschaften sowie aus der freien Reichsstadt Schweinfurt mit den beiden freien Reichsdörfern Gochsheim und Sennfeld und noch aus zahlreichen weiteren kleineren Besitzsprengeln. Den größten Flächenanteil hatte das Fürstbistum und Hochstift Würzburg, weitere maßgeblichen Anteile hatte das Fürstbistum und Hochstift Bamberg, das Hochstift Fulda und das Kurfürstentum Mainz. Die Herrschaften waren meist reichsunmittelbar, das heißt sie waren direkt dem Kaiser unterstellt, ein Herzog (die späteren Könige) war nicht zwischengeschaltet.

Die Barockzeit (Ende 16. Jhd. bis Mitte 18. Jhd.) ist eine kulturelle Blütezeit für die Region: Die Familie der Grafen von Schönborn stellt zahlreiche Fürstbischöfe in der Region und entwickelt eine umfangreiche Bautätigkeit: Es entstehen die Residenzen und Schlossanlagen in und um Würzburg und Aschaffenburg.

1803, das Jahr des Reichsdeputationshauptschlusses und damit der Auftakt zur Säkularisation, die weltlichen Fürsten sollten unter napoleonischem Einfluss für die vorangegangenen Revolutionskriege entschädigt werden. Dazu bediente man sich bei den geistlichen Fürstentümern und bei den freien Reichsstädten, welche aufgelöst wurden bzw. ihre Unabhängigkeit verloren. Schweinfurt wurde bereits 1803 bayrisch, die Flächen der Hochstifte wurden vorübergehend in das „Großherzogtum Würzburg", in das „Fürstentum Aschaffenburg" bzw. in das „Großherzogtum Frankfurt" umgewandelt, diese wurden aber spätestens bis 1814 wieder aufgelöst und ein Teil des Königreichs Bayern, zu dem bis dahin keinerlei historische oder politische Bindungen bestanden.

Die Schlösser der Fürstbischöfe in Würzburg und Aschaffenburg wurden von den bayrischen Fürsten privat genutzt, das Gebiet wurde ab 1814 zunächst verwaltungstechnisch als „Untermainkreis" und ab 1838 als „Regierungsbezirk Unterfranken und Aschaffenburg" bezeichnet, seit 1946 ist es der Regierungsbezirk Unterfranken. Sitz der Regionalverwaltung war von Anfang an Würzburg.

Verwaltungssitz des Bezirks und gleichzeitig Sitz der Bezirksregierung ist Würzburg. Der geographische Mittelpunkt liegt auf dem Gebiet der Gemarkung Büchold.

Der Regierungsbezirk Unterfranken umfasst drei kreisfreie Städte und neun Landkreise:

Kreisfreie Städte:
Aschaffenburg - Schweinfurt - Würzburg

Landkreise:
Aschaffenburg - Bad Kissingen - Haßberge - Kitzingen - Main-Spessart - Miltenberg - Rhön-Grabfeld - Schweinfurt - Würzburg

Unterfranken hat viele historische Landschaften, wie zum Beispiel den Spessart oder auch die Rhön, mit ihrer höchsten Erhebung, der Wasserkuppe, sowie 137 Naturschutzgebiete, 37 Landschaftsschutzgebiete, 99 FFH-Gebiete, 19 EU-Vogelschutzgebiete und über 240 vom Bayerischen Landesamt für Umwelt ausgewiesene Geotope. Aber auch Städte wie das mittelalterliche Miltenberg, das barocke Amorbach und nicht zuletzt Würzburg mit seiner prachtvollen Residenz, sind typisch für diese bayrische Region und verzaubern jeden Besucher mit ihrem einzigartigen Charme.

©Foto: MichelBlick

Eine mehr als interessante Urlaubsregion ist der Landkreis Miltenberg

Der Landkreis hat im Süden und Westen Anteil am Odenwald und im Nordosten am Spessart. Beide Mittelgebirgslandschaften bestimmen fast das komplette Kreisgebiet und werden durch das Maintal getrennt. Der Main erreicht östlich von Faulbach das Kreisgebiet, wo er bis Freudenberg bzw. Kirschfurt die Grenze zu Baden-Württemberg bildet. Westlich von Freudenberg fließt der Main direkt in das Kreisgebiet nach Westen, wendet sich bei Miltenberg nach Norden und verlässt den Landkreis nördlich von Niedernberg und Sulzbach in Richtung Aschaffenburg. Die Landschaft am Main bezeichnet man hier als Untermain-Ebene.

Die höchsten Erhebungen innerhalb des Kreisgebietes im Spessartsind im Altenbucher Forst der Querberg mit 567 Meter, der benachbarte Kropfschnabel mit 550 Meter und die Agneshöhe mit 513 Metern in der Gemarkung Eschau, nahe der Landkreisgrenze zu Aschaffenburg, unweit der Geishöhe. Der Pfaffenberg, 432 Meter, mit seiner Sendeanlage (Gemeinde Bessenbach), bildet die direkte Grenze zum Nachbarlandkreis Aschaffenburg. Als aussermärkisches Gebiet besitzt die Stadt Aschaffenburg etwa 480 Hektar Wald mit dem bekannten Hohe-Wart-Haus.

Die höchste Erhebung im Kreisgebiet des Odenwaldes ist Der Kolli bei Kirchzell-Breitenbach, der mit 547 Metern die Grenze zum Bundesland Baden-Württemberg bildet. Etwa 500 Meter westlich kennzeichnet seit 1837 ein 1,3 Meter hoher Grenzstein das Dreiländereck, an dem die Grenzen von Baden, Bayern und Hessen zusammenstoßen. Gut 4 Kilometer nördlich liegt der Ort Breitenbuch der das „Dach des Landkreises Miltenberg" darstellt, denn er ist mit 512 Metern über dem Meeresspiegel der höchstgelegene Ort im Kreisgebiet.

Im Landkreis gibt es 11 Naturschutzgebiete, 2 Landschaftsschutzgebiete, 9 FFH-Gebiete und 18 vom Bayerischen Landesamt für Umwelt ausgewiesene Geotope.

Das Erzstift Mainz war bis zum Jahr 1800 für den heutigen Landkreis Miltenberg zuständig, bevor 1803 die Städte, Dörfer und Marktflecken zum Fürstentum Leiningen kamen. Nur drei Jahre später wurden Miltenberg, Amorbach und auch die kleineren Gemeinden ein Teil des Großherzogtums Baden. Es dauerte weitere sieben Jahre und der Landkreis Miltenberg kam zum Großherzogtum von Hessen-Darmstadt. Erst 1816 kam der Landkreis zu Bayern. 1972 wurden die einzelnen kleinen Gemeinden zum Landkreis Miltenberg zusammengefasst.

©Foto: MichelBlick

Die Landschaft im Landkreis Miltenberg könnte abwechslungsreicher nicht sein. Auf der einen Seite die Wälder des Spessarts und auf der anderen Seite die sanften Hügel und lieblichen Täler des Odenwalds; verträumte Dörfer und Städtchen mit herrlichen Fachwerkhäusern, unzählige Schlösser und Burgen, wunderbare Weinberge und nicht zuletzt traditionsreiche Gasthäuser und Heckerwirtschaften – die allesamt zu einem erholsamen Urlaub einladen.

Heute ist der Landkreis Miltenberg weit über seine regionalen Grenzen als Sport-, Wein- Kultur und Industriestandort bekannt. Aufgrund der guten geografischen Lage am bayrischen Untermain bietet er Einwohnern und Besuchern eine hohe Lebensqualität und einen hohen Freizeitwert.

Für den Landkreis Miltenberg setzt sich der 2007 gegründete Verein Churfranken e.V., mit Sitz in Miltenberg, ein. Dieser hat das Vereinsziel, die Bezeichnung Churfranken als Marke für die Region bekannt zu machen und damit die heimische Wirtschaft, insbesondere den Tourismus zu fördern.

Die Mitglieder des Tourismusvereins definieren ihre Region als das Gebiet entlang des Mains zwischen Spessart und Odenwald, an der Süd- und West-Flanke des Mainvierecks, von Stadtprozelten bis Großostheim. Außer Großostheim (Landkreis Aschaffenburg) liegen alle beteiligten Orte im Landkreis Miltenberg.

Der Name Churfranken steht inzwischen für eine Reihe von touristischen Attraktionen und Produkten, so für die zahlreichen Wander- und Radwege wie den „Fränkischen Rotweinwanderweg", für die „Hecken" (Weinwirtschaften von einzelnen Winzern, geöffnet zu bestimmten Zeiten des Jahres), für „Churfränkisches Theater" wie die Clingenburg Festspiele oder die Theatertage auf der Mildenburg. Die für kulturelle Veranstaltungen genutzte Mehrzweckhalle in Miltenberg heißt mittlerweile „Churfranken Halle" und ist innerörtlich als solche ausgeschildert. Typisch für die Intention des Markennamens ist auch das jährlich in verschiedenen Orten stattfindende „Churfranken Genuss-Festival"- weshalb die Region inzwischen auch als Genussregion bekannt ist.

Miltenberg

Das historische Miltenberg liegt linksmainisch am linken Knie des Mainvierecks zwischen Spessart und Odenwald. Da sich im Gebiet Miltenbergs das Bett des Mains relativ nahe dem Fuß des Odenwaldes befindet, verbleibt auf der linken Mainseite nur ein schmaler Streifen nutzbarer Fläche, der in den vergangenen Jahrhunderten immer wieder vom Mainhochwasser überspült wurde. Die Altstadt, die sich dort befindet, nahm durch diese Hochwasser teilweise beträchtlichen Schaden. Etwa seit Beginn des 20. Jahrhunderts breitete sich Miltenberg nach Landkäufen von der Nachbargemeinde Großheubach auch auf der rechten Mainseite aus. Der topographisch höchste Punkt der Stadt befindet sich mit 481 m ü. NN am Gipfel des Berges „Kohlplatte", südlich von Miltenberg, der niedrigste liegt im Main auf 120,5 m ü. NN.

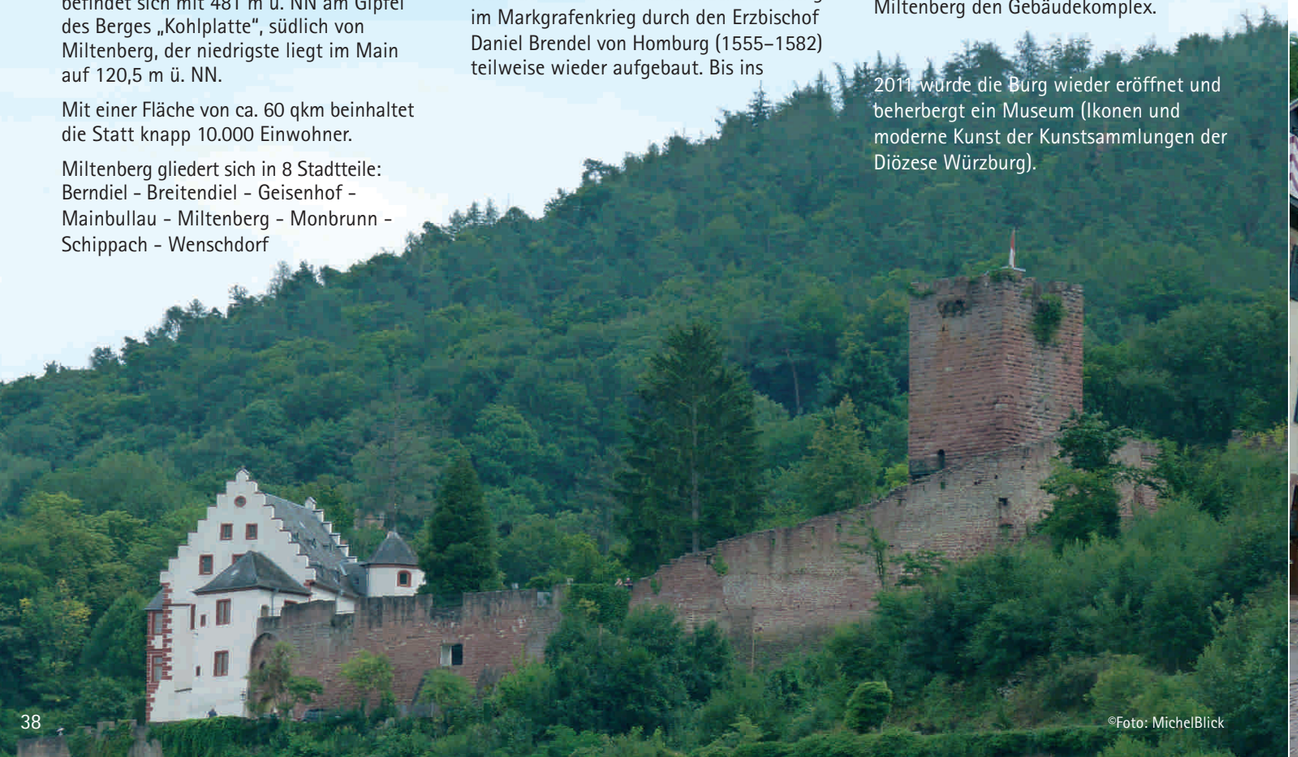
Mit einer Fläche von ca. 60 qkm beinhaltet die Statt knapp 10.000 Einwohner.

Miltenberg gliedert sich in 8 Stadtteile: Berndiel - Breitendiel - Geisenhof - Mainbullau - Miltenberg - Monbrunn - Schippach - Wenschdorf

Erstmals schriftliche erwähnt wurde die Stadt 1237. Entwickelt hat sich die Stadt um die Mildenburg, die gegen Ende des 12. Jahrhunderts vom Mainzer Erzbischof als östliche Grenzsicherung seines Einflussbereiches auf dem Schloßberg, einem nördlichen Vorsprung des Greinbergs errichtet und 1226 erstmals urkundlich erwähnt wurde.

Das heutige Wohngebäude mit hohem Dach und Treppengiebel der Mildenburg wurde von 1390 bis 1396 durch den Erzbischof Konrad von Weinsberg gegründet. Die bereits 1525 im Bauernkrieg eroberte Burg wurde 1552 im Zweiten Markgrafenkrieg zerstört und erneut eingenommen. Die Burg wurde mehrfach erweitert und nach der Zerstörung im Markgrafenkrieg durch den Erzbischof Daniel Brendel von Homburg (1555–1582) teilweise wieder aufgebaut. Bis ins 18. Jahrhundert diente sie als Sitz der erzbischöflichen Burggrafen. 1803 fiel die Burg an den Fürsten von Leiningen. Von 1807 bis 1979 war sie in Privatbesitz. Eigentümer waren unter anderem Friedrich Gustav Habel und Wilhelm Conrady, 1908 war sie durch Kauf in den Besitz der Familie von Normann-Loshausen gekommen. Die Anlage des Burghofes im Stil der Burgenromantik des 19. Jahrhunderts sowie umfangreiche Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen der Innenräume folgten. 1943–1979 war die Burg in Besitz der Normann-Loshausenschen Erben, der Familie Bock von Wülfingen, dann erwarb die Stadt Miltenberg den Gebäudekomplex.

2011 wurde die Burg wieder eröffnet und beherbergt ein Museum (Ikonen und moderne Kunst der Kunstsammlungen der Diözese Würzburg).



©Foto: MichelBlick

NEBEN DER MILDENBURG BIETET DIE STADT DEN BESUCHERN NOCH VIEL SEHENSWERTES:

Eine wunderschöne, historische Altstadt, die sich über eineinhalb Kilometer und nur wenige hundert Meter Breite zwischen dem Mainzer und dem Würzburger Tor erstreckt, eine mittelalterliche Stadtmauer, die die Altstadt auf der Südseite abgrenzt, das „Schnatterloch" am historischen Marktplatz (hier wurde der Film „Das Wirtshaus am Spessart" mit Liselotte Pulver gedreht), das Geburtshaus (1750) des Hofkapellmeisters und Komponisten Joseph Martin Kraus, das Hotel Zum Riesen (die älteste Fürstenherberge Deutschlands), das alte Rathaus (1379 wird das Sandsteingebäude erstmals als Stadtwaage erwähnt. Es diente zudem als Kauf- und Lagerhaus, in welchem die Ware der Kaufleute drei Tage zum Kauf angeboten werden musste (Stapelrecht). In den Jahren 1979 bis 1983 wurde das Gebäude saniert und dient heute für allerlei Veranstaltungen), die katholische Stadtpfarrkirche St. Jakobus mit ihren Zwillingstürmen, die Franziskanerkirche, die evangelische Johanneskirche (1895–1897, Architekt Ludwig Hofmann), die Laurentiuskapelle mit dem angrenzenden Laurentiusfriedhof (ca. 14. Jahrhundert), die neu angelegte Promenade entlang des Mainufers, die zum Genießen und Verweilen enlädt (hier liegen auch die Ausflugsschiffe) und die historischen Stätten in den umliegenden Wäldern.

Aus Miltenberg stammen auch die sogenannten Heunensäulen, die für den Bau des Mainzer Domes bestimmt waren. Mitten auf dem Mainzer Domplatz steht heute eine dieser Heunesäulen mit einer entsprechenden Hinweistafel.

©Foto: MichelBlick

Miltenberg

Ein Spaziergang durch Miltenberg – auf eigene Faust oder mit einem Stadtführer – sind wirklich ein MUST, ebenso wie ein Besuch in einer der typischen Gaststätten oder eines der vielen Stadt- bzw. Weinfeste.

Rund ums Jahr gibt es folgende, regelmäßige Veranstaltungen: Das Stadtfest am ersten Wochenende im Juli; die Mildenburger Theatertage Ende Juli; die Michaelismesse, das größte Volksfest am Bayerischen Untermain, ab dem letzten Wochenende im August bis zum ersten Wochenende im September und der Weihnachtsmarkt an den vier Adventswochenenden (Freitag bis Sonntag)

Miltenberg bietet sich wegen seiner kurzen Wege und seiner abwechslungsreichen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung als Ausgangspunkt Ihrer CHURFRANKEN-REISE an

Wie wäre es zum Beispiel mit Wanderungen, zu Fuß oder per Rad?

Tipp Radwanderwege: 3-Länder Radweg, Main-Radweg, Main-Tauber-Fränkischer Radachter, Limes-Radweg

Tipp Wanderwege: Der etwa 180 km lange Jakobsweg Main-Taubertal; der Deutsche Limes-Wanderweg (Teilabschnitt); der 124 km lange Nibelungensteig oder der Fränkische Rotwein-Wanderweg

©Foto: MichelBlick

Klingenberg

Klingenberg liegt idyllisch am Main - 12 km von der Kreisstadt Miltenberg, 28 km vom Oberzentrum Aschaffenburg und 67 km von Frankfurt am Main entfernt - und gilt als staatlich anerkannter Erholungsort. Ihren ursprünglichen Namen Clingenburg hat die Stadt Klingenberg von der oberhalb der Altstadt und des Weinbergs liegenden mittelalterlichen Clingenburg.

Die Clingenburg ist die Ruine einer staufischen Höhenburg des Conradus Colbo aus dem Geschlecht der Schenken von Limpurg am rechten Ufer des Mains in der Gemeinde Klingenberg.

Die ausgedehnte Ruine der Clingenburg erhebt sich auf 168 m ü. NHN etwa 40 Meter über dem Kern der Stadt Klingenberg am Westrand des Spessarts. Zwischen der Stadt und der Clingenburg erstreckt sich ein terrassenförmig angelegter Weinberg, in dessen Steillage der Klingenberger Rotwein, wächst. An der Burgruine vorbei führt der Fränkische Rotwein-Wanderweg, etwa 500 Meter mainauf zu einem in den 1990er Jahren wiedererrichteten Aussichtsturm.

Von der ursprünglichen, staufischen Burg blieben lediglich der Torbogen und die massiven Fundamente des runden Bergfrieds erhalten. Das Restaurant ist zwischen die Fundamente des ehemaligen Küchen- und Gesindegebäudes gesetzt. Seitlich seiner talseitig dominanten Fensterfront erstreckt sich eine breite Aussichtsterrasse, von der unmittelbar die Weingärten zur Stadt hin abfallen. Vom Turm aushat meine eine wunderbare Sicht über den Main nach Röllfeld, Trennfurt, Erlenbach und Wörth am Main.

Von den Vorgängerbauten, der frühmittelalterliche Hainburg innerhalb eines keltischen Ringwalles und der Alten Burg, sind nur noch Erdveränderungen, Wälle und ein künstlich überhöhter Hügel aufzufinden.

Seit 1994 finden auf der Clingenburg wieder Theateraufführungen statt. Die Clingenburg-Festspiele bringen acht Wochen lang in jedem Sommer Musicals, Opern, Schauspiele und Konzerte auf die Open-Air-Bühne zwischen den hohen Mauerresten des ehemaligen Palas. Begleitet werden die Burgfestspiele von klassischen Konzerten und Kleinkunst im Klingenberger Stadtschloss.

©Foto: MichelBlick

©Fotos: MichelBlick

Die Region um Klingenberg, der Naturpark Spessart, ist vom roten Mittleren Buntsandstein geprägt. Dieses Gestein ist besonders gut in den Weinbergen und der östlich von Klingenberg befindlichen Seltenbachschlucht zu erkennen. Die verschiedenfarbigen Sandsteine sind dort teilweise schräg geschichtet, je nach Fließrichtung des Wassers zur Ablagerungszeit des Gesteins.

Die Seltenbachschlucht ist in die Liste der 100 schönsten Geotope Bayerns aufgenommen worden. Sie entstand im Pleistozän, als sich die Nebenbäche des Mains stark in die Landschaft einschnitten. Die durch Verwitterung freigelegten Schichten zeigen 250 Millionen Jahre Erdgeschichte. Oberhalb der Schlucht lagert besonders reiner und begehrter Ton, der bis vor wenigen Jahren bergmännisch abgebaut wurde.

In Klingenberg werden etwa 30 ha Weinberge bewirtschaftet, deren teils uralte Terrassen das Erscheinungsbild der Stadt prägen. Es gibt hier drei Weinlagen, den „Schlossberg" (25 ha) und den „Erlenbacher Hohberg" (2 ha) auf der Klingenberger Seite sowie die Lage „Einsiedel" (2 ha) im Stadtteil Trennfurt. In den drei Stadtteilen gibt es rund 15 Winzer. Fast durchgehend finden die in Klingenberg traditionellen Heckerwirtschaften statt, dazu wechseln sich mehrere Winzer in regelmäßigen Abständen ab. In Klingenberger Lagen wird überwiegend (auf ca. 23 ha) Rotwein angebaut, wobei Spätburgunder und Blauer Portugieser dominieren. Bei den Weißweinen überwiegt die Sorte Müller-Thurgau.

Die auf das Mittelalter zurückgehende Terrassierung mit Trockenmauern aus Buntsandstein wurde 1986 unter Denkmalschutz gestellt. Schmale Mauer-Querterrassen wie hier am Ort mit einer Hangneigung von durchschnittlich 100 % und Zugängen über bis zu 250 Stufen können allein in Handarbeit bewirtschaftet werden und erfordern bis zu 2000 Arbeitsstunden pro Hektar und Jahr. Auf 10 % der Flächen (3 ha) werden Ökoweine erzeugt. Ein gesonderter „Museumsweinberg" stellt seltene Rebsorten vor.

Seit 1950 findet einmal jährlich im August das Klingenberger Winzerfest statt, eines der größten Weinfeste der Region. Klingenberg liegt am Fränkischen Rotwein-Wanderweg (www.fraenkischerrotweinwanderweg.de).

Ortswanderungen zum „Esskastanien-Lehrpfad", Obstkulturpark oder Kräutergarten, eine Kletterpartie am „Churfrankensteig" oder eine abwechslungsreiche Tour auf dem Kulturweg durch die wild-romantische Seltenbachschlucht sind sehr empfehlenswert – man sollte aber gut zu Fuß sein und vernünftiges Schuhwerk tragen.

Ein breit gefächertes Gastgeberangebot, gemütliche Cafés, Restaurants typische Gasthäuser und Heckerwirtschaften, unzählige Veranstaltungen und Feste, Freizeit- und Kulturangebote bietet Ihnen die GENUSSREGION CHURFRANKEN.

Die gesamte Region können Sie zu Fuß, mit dem Rad, dem Schiff, per Radbus oder ganz bequem mit der Bahn erobern. Sie sind überall herzlich willkommen!

Anreise:
Mit dem Auto über die A3 von Würzburg kommend, Ausfahrt Wertheim, dann am Main entlang, über die A81, Ausfahrt Osterburken, über Buchen und Walldürn über die A3 von Frankfurt, Ausfahrt Stockstadt, über die ausgebaute B469 aus Richtung Süden über die A5 oder A67 bzw. von Norden kommend über die A45 auf die A3, Ausfahrt Stockstadt, dann über die ausgebaute B469.

Mit der Deutschen Bahn bis Bahnhof Aschaffenburg. Von hier aus gibt es Anschluss nach Miltenberg und zu vielen weiteren Ortschaften CHURFRANKENS (www.vab-info.de).

Stündlich verkehrt auch die Maintalbahn zwischen Aschaffenburg und Wertheim, parallel zum Main, mit herrlichem Blick auf den Flusslauf, eingebettet in Rebhänge und in die farbenprächtigen Wälder des Spessarts und des Odenwaldes (www.bahn.de/westfrankenbahn).

Auskünfte und Prospektmaterial erhalten Sie bei

Mainland Miltenberg – Churfranken e.V.
Hauptstraße 57 | 63897 Miltenberg
Tel. 09371 – 6606975 / 76 | Fax 09371 – 6606979
info@churfranken.de | www.churfranken.de

CHURfranken
LEBEN SIE LANGSAM

©Foto: MichelBlick